

Conversio Bagoariorum c. 13 (ed. F. Lošek, MGH Studien und Texte 15 S. 130 f.) zu 864/65 wie im Titel des Aufsatzes bezeichneten Herrschaftssitz Kozels am Plattensee (heute Zalavár) übergegangen ist. R. S.

Sören KASCHKE, Sachsen, Franken und die Nachfolgeregelung Ludwigs des Deutschen: *unus cum eis populus efficerentur?*, Niedersächsisches Jb. für LG 79 (2007) S. 147–186, überprüft die in der Forschung vertretene Ansicht, im fränkisch-sächsischen Raum sei es bereits in der zweiten Hälfte des 9. Jh. zur Ausbildung eines festen, in sich geschlossenen Herrschaftsverbandes gekommen. Von allen für diese Verbindung einschlägigen Quellenzeugnissen postuliere allein der Poeta Saxo eben aus sächsischer Perspektive eine dezente Sonderrolle der Sachsen im *regnum Francorum*, aber erst für die Zeit nach 887. Das Teilreich Ludwigs des Jüngeren, das bis 876 faktisch nur Sachsen und Thüringer umfaßt hatte, erst danach auch Friesen, Lotharinger und Ostfranken mit einbezog und bereits 879 noch um Alemannen und Bayern erweitert wurde, habe aufgrund seiner Kurzlebigkeit jedenfalls nicht dazu beitragen können, eine besondere Verbindung von Franken und Sachsen entstehen zu lassen. Ein geschlossener Herrschaftsverband im fränkisch-sächsischen Raum, der die Bezeichnung eines *regnum* bzw. *populus Francorum et Saxonum* verdient, sei somit erst unter den frühen Ottonen entstanden. Sabine Graf

Carl I. HAMMER, Crowding the King: Rebellion and Political Violence in Late-Carolingian Bavaria and Italy, *Studi medievali* 48 (2007) S. 493–541, beschäftigt sich mit der Konfrontation zwischen lokalen Machthabern und dem König am Beispiel des Grafen Erambert im Isengau, den er mit dem von E. Hlawitschka (DA 17, 291 f.) in Italien nachgewiesenen Erembert gleichsetzt, beleuchtet die familiären Zusammenhänge und bietet einen hypothetischen Stammbaum von Kaiser Arnulf (von Kärnten). H. Z.

Simon MACLEAN, „After his death a great tribulation came to Italy ...“. Dynastic Politics and Aristocratic Factions After the Death of Louis II, c. 870–c. 890, *Millennium* 4 (2007) S. 239–260, greift im Titel eine Formulierung des Zeitgenossen Andreas von Bergamo (MGH SS rer. Lang. S. 229) auf und führt, gewiß mit Recht, das Auftreten zweier großer Adelsparteien in Oberitalien seit etwa 870 auf die offene Rivalität der west- und der ostfränkischen Karolinger um die Nachfolge des 875 dann verstorbenen Kaisers Ludwig II. zurück. Besonderen Wert legt der Vf. auf die Feststellung, daß Karl III., dem nach 879 kein anderer Karolinger die Herrschaft in Italien streitig machte, die inneren Gegensätze zu überwinden verstand, die nach seinem Sturz und Tod (887/88) nicht mehr in genau derselben Konstellation auflebten. R. S.

Im Schnittpunkt frühmittelalterlicher Kulturen. Niederösterreich an der Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert. Die Vorträge des 27. Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Hainburg, 3. bis 6. Juli 2007, hg. von Roman ZEHETMAYER (Nöla. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 13) St. Pölten 2008, Niederösterreichisches Institut für Landeskunde, 437 S., ISBN 978-3-901635-15-1, EUR 30. – Im Gedenken an die bayerische Niederlage gegen die Magyaren in der Schlacht